

Ungewöhnlich früher Beginn der RSV-Saison

In den vergangenen Jahren hat die RSV-Saison frühestens im November begonnen. Seit Auftreten des SARS-CoV-2 bzw. den entsprechenden Maßnahmen gegen die Pandemie hat sich das grundlegend geändert.

Hatten wir in der Saison 2018/19 bei 2534 Untersuchungen noch 268 Fälle diagnostiziert (davon 197 bzw. 73,5% bei Kindern unter vier Jahren), konnten wir in der darauffolgenden Saison (2019/20) bei nur 75 durchgeführten Tests keine einzige Infektion nachweisen.

Nach ein paar sporadischen Fällen im heurigen Sommer (3 im Juli, 12 im August) ist es vor allem seit Mitte September zu einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen gekommen. So haben wir im September bereits 69 Fälle diagnostiziert und in den ersten sechs Oktober-Tagen waren es schon 75, darunter mehrere Doppel-Infektionen (Gruppe A und B).

Mit insgesamt 159 Fällen seit Anfang Juli konnten wir jetzt schon fast zwei Drittel der Fälle der ganzen Saison 2018/19 nachweisen. Das ergibt bei 452 durchgeführten Untersuchungen eine Positiv-Rate von 35,2% (gegenüber 10,6% im Winter 2018/19). Kinder unter vier Jahren machten 75,5% der Infizierten aus.

Das Auftreten von RSV-Infektionen im Sommer bzw. Frühherbst ist ungewöhnlich. Der starke Anstieg kommt aber nicht ganz überraschend. Durch den völligen Ausfall der Infektionen im abgelaufenen Winter gibt es einen zusätzlichen Geburtenjahrgang, der mit dem Virus noch keinen Kontakt hatte. Die Anzahl der Kinder, die keine (Teil-) Immunität erworben haben, ist daher aktuell deutlich höher als in früheren Jahren.